

Canada.

General Act, wie solche in dem Parlament in England im August passirt ward. (Schluß)
verfügt, daß der Antheil jeder General-Einnehmer oder eines Stellvertreter Person in der Provinz von Zeit zu Zeit durch die Provinz zu Gunsten des Königs anzuweisen sein soll.

12. Und sey es verfügt, daß in diesem Act die Worte "Provinz von Canada" so genommen werden sollen, als wenn die Provinz von Canada wie errichtet unter dem Act passirt in dieser Sitzung des Parlaments, benannt ein Act um die Provinzen von O. u. N. Canada wieder zu vereinigen, und für die Regierung von Canada, und jeder Gouverneur soll so genommen werden als wenn ein einflussender Gouverneur, Lieutenant Gouverneur oder Person, die Regierung der Provinz Canada verwaltet.

13. Und sey es verfügt, daß dieser Act durch einigen in dieser Sitzung des Parlaments zu passirenden Act verbessert oder widerrufen werden kann.

Canada.—Der General-Gouverneur.

Die Erhebung von Mr. Poulett Thomson zur Pairchaft ist ein Ereignis welches nicht selten kann durch ganz Britisch Nord America mit Freude begrüßt zu werden; denn es ist eine Ehre welche nicht allein dem General-Gouverneur zuerkannt, sondern auch den wichtigsten seiner Subalternen Colonien. Den eifrigen und klugen Anstrengungen Lord Sydenhams verdankt das Land die Vereinigung der Canadas; das Verbinden zweier Elemente zum besten Körper einer Britischen Colonie; und die Unterdrückung der antinationalen u. selbsthässlichen Factionen, deren Ziel nicht weniger als der Wohlstand Ihrer Majestät Nordamerikanischen Besitzungen war. Wie wissen nicht welche Dienste mehr zu öffentlichen Anerkennung berechtigt sind, als diejenigen welche die Bestandtheile einer ausgedehnten und blühenden Britischen Colonie berechtigt haben, die das Reich des Westens an die Stelle der Schreden der Anarchie setzen, und den Weg bahnten für zunehmende Einführung von Capital und Gewerkschaft aus dem Mutterland in Britisch Nord-Amerika.

Als Mr. Poulett Thomson vor 12 Monaten das schwierige Amt übernahm, das er seitdem mit so viel ausgedehnter Geschäftlichkeit bekleidet, so ward er sogleich das Ziel der Hassreden der Tory-Press, immer bereit das Nationale Interesse ihren unwürdigen Partheyreden aufzuopfern. Unglücklicherweise wählte die Times (eine in London, England, gedruckte Tory-Zeitung) auf die zunächst von Personen ein, welche durch Fabelverhältnisse mit Canada verbunden waren, und Zuversicht genug (in sich selbst) hatten, eine Tageswerkstatt in die bereits gemachte Anstellungen T. M. zu versetzen. Abermals waren sie das Opfer der Colonialis-Angeliegenheiten, wo nicht schelte das Mißlingen des General-Gouverneurs für seinen vernünftigen Grund vorauszusetzen, als weil er ein Mitglied der in ihren Augen so verhassten Klasse der Liberalen—eines Whig-Cabinetes war! Wüthen unter allen diesen Schwermüthen, schritt Mr. Thomson kühn in seiner Sendung voran, und sich weder zur Rechten noch Linken wendend, schritt er gradaus zu der ihm von der Königin anvertrauten Aufgabe, unterdrückte alle Factionen-Opposition, und errang die große Maßregel—die Vereinigung der Canadas! Auch schreite ihn nicht die Lösung einer Aufgabe von gleicher Schwierigkeit und noch größerer Feinheit, die Vereinigung der Klertisch-Reserven. Wir sagen nicht daß die durch das Parlament gutgeheißene Verwerfung des Klertisch-Eigentums die beste und richtigste Art diese verwickelte Aufgabe zu lösen gewesen sey, allein es ist immer eine Berichtigung; und wenn wir die eifrige Opposition betrachten welche sie an Bishop Phillips und Anderen nicht Ehrwürdigen und Edlen Personen fand, die auf eine oder die andere Art sich stets dem Guten widersetzen, so fühlen wir uns überzeugt, daß die Maßregel die wirseste war welche der General-Gouverneur unter allen Umständen zur Vollbringung vorbringen konnte. Lord Shaftesbury gehört daher gerechterweise das Verdienst der Berichtigung der Klertisch-Reserven, in Befolgung zu dem höheren der Vereinigung.

Das Gute was Canada Lord Sydenham verdankt, ist von der besten und praktischsten Art. Die Erfahrung des Vergangenen mag daher den Glauben der Colonisten rechtfertigen, daß The General-Gouverneur die Regierung in Uebereinstimmung mit den Bedürfnissen und Wünschen des Volks verwaltet wird. Er wird sichtlich der vorerwähnten Befehlsgebung so viel Achtung bezeugen, als sie von den ausübenden Gewalt zu erwarten berechtigt ist; und dem begünstigten Kauf verweigern, zugleich vest und ausgleichend, wird er das Daseyn der Wirklichkeit einer verantwortlichen Regierung bereifen, obgleich der Kundrad davon in seinem Statut zu finden sey mag. Er ist nicht der Mann, den Einfluss von Familien-Lippheiten und Parthey-Käufen als dem allgemeinen Besten des Britisch-Amerikanischen Volks entgegenzusetzen, zu bilden. Wie bewahren in gewissen Landestheilen eine Neigung zu Ehemerlen, Lord Sydenhams Verdienst dadurch zu schmälern, sagend daß sein Weg durch Lord Durham kreuzt war. Wahr, der Grund war geklärt, und der Weg durch Lord Durhams Bericht vorgezeichnet; allein es ist um so mehr ehrenvoll für den gegenwärtigen General-Gouverneur, daß er Muth u. Weisheit genug besaß die Haupt-Grundsätze des bewundernswürdigen Werks mit Kraft und Erfolg auszuführen. Wir

wissen daß Lord Durham bis zuletzt seine gänzliche Billigung des von Lord Sydenham befolgten Ganges ausdrückte, welcher seinerseits die Verbindlichkeiten für seinen Vorgänger läugnerte. Es giebt aber Gründe, warum Lord Sydenham in der That geschickter war die Vereinigung von Canada zu befördern, als sein beklagter Vorgänger; und es ist sichtlich die Advocaten der sogenannten verantwortlichen Regierung daran zu erinnern, daß sich Lord Durham über diesen Punkt nie anders als in allgemeinen Ausdrücken erklärte, weder in seinem Bericht noch sonst. Es ist kein Beweis da um zu zeigen daß Lord Durham den Plan billigte, eine verantwortliche Regierung durch Befehl zu bestimmen. Im Gegentheil glauben wir, daß seiner lebhafter von der Unmöglichkeit eines solchen Ganges überzeugt war als Lord Durham. So lang als das Volk von Canada die Sache hat, so laßt es nicht in Verlegenheit seyn um den Namen. Es hat allen vernünftigen Grund zum Vertrauen in den geprüften öffentlichen Charakter des edlen Lords an der Spitze seiner Colonialis-Angeliegenheiten, und in die scharfen Töne welche der General-Gouverneur bereits gegeben hat, daß er sowohl den Willen als die Macht besitzt die Vereinigten Canadas zu dem zu machen, was sie schon längst hätten seyn sollen, ohne die Werke selbstthätiger Kämpfer und Unheilthätiger Tories. (London (England) Morning Chronicle, oder Haupt Ministerialblatt.

Der Morgenstern.

Waterloo.

Donnerstag, December 3, 1840.

Wir vernahmen in dem Toronto Examiner eine Adresse von Herrn Robert Christie von Dumfries, an die Erwähler der westlichen Abtheilung von Halton County. Diefelbe lautet so weit gut. Wenn eine Wahl von Candidaten für irgend ein öffentliches Amt ein Gegenstand ist, so hat unser Wahlbezirk in dieser Hinsicht gegenwärtig nichts zu klagen. Hinsichtlich unserer örtlichen Wahlangesehenheiten haben wir uns schon früher erklärt, und können keine gute Ursache sehen unsere dann gehygte Meinung zu widerrufen—wollen uns aber—da es derer geben mag die in Betreff derselben verschiedener Meinung von uns sind—nicht als Dichter aufwerfen—möchten aber dennoch bemerken, daß sie auf jeden Fall weislich handeln werden, nur einen und zwar den populärsten der sich jetzt offerirenden Candidaten zu unterstützen; andernfalls sind wir auf einem guten Weg einen Tory nach dem nächsten Parlament zu schicken. Dann sollten sie dies nicht thun, und es würde unter diesen Umständen ein Tory-Candidat auftreten und nur etwas mehr als einen Drittheil der Stimmen erhalten, welche ihm sichtlich zu Theil werden würden, so wäre seine Erwahlung gesichert. Daß wir nicht glauben daß ein Tory-Candidat in unserem Wahlbezirk erwählt werden kann, falls keine Spaltung unter den Reformers Statt findet, das versteht sich.

Canada Einwanderung. In No. 10 des Westschichters findet sich ein Aufzug aus einer von dem Dr. Kolph in Hamilton gehaltenen Rede, worin dieser Apostel der Canala Einwanderung den Beistand dieser sowohl für England als auch für Canada bemühlich zu machen sucht. Wir fügen hier noch folgende Bemerkungen bei.

Dr. Kolph unternahm im letzten Jahre eine Reise nach England aus eigenen Mitteln zum Zweck besagte Einwanderung zu befördern. Er fand auch in so weit eine günstige Aufnahme dafelbst, daß sich Canadas-Gesellschaftern dort bildeten, an die sich nun eine ähnliche in Toronto anschloß, die nun ihrerseits andere Gesellschaften in verschiedenen Städten von O. Canada zu bilden suchte und auch bereits schon mehrere gestiftet hat, deren Anzahl es nun ist den Dr. Kolph auf ihre Kosten abermals nach England zu senden, um die Einwanderung von dorthier nach Canada zu befördern. Ohne Zweifel ist Dr. Kolph der geeignete Mann für eine solche Sendung, und wir wünschen bloß, daß er auch Deutschland in seinen Reiseplan einschließen möge. Ein paar solcher Rauntschiffe mehr, wie Waterloo, Beelwied und Wilmet würden der Provinz, und namentlich dem neuen Paradies zwischen Owens Bay am Hurons-See und dem Ontario gewiß zum Beistand gereichen. In dieser Hinsicht möchte es vielleicht dienlich seyn, dem Dr. Kolph einen Deutschen, etwa als Secretair, bey zu geben.

Abgesehen davon, können wir nicht umhin über besagte Einwanderung noch Folgendes zu bemerken. Wie kommt es, daß dieselbe nicht reicher voran will, d. h. nicht nach den Canadas, während sie doch nach den Ver. Staaten so rasch voranschreitet? Ist etwa, weil sie in England so sehr befragt sind, daß die Pötte in Canada nicht in den Himmel wachsen? Oder sind die E. etwa magnetischer Natur, um die Einwanderer gleichsam magisch anzuziehen? An etwas muß es liegen, und sichtlich finden wir häufig Klau, etwas über den Unterschied in der Einwanderung nach den Canadas und die E. zu sagen. Hier nur noch ein paar Worte über die neue Anstalt von Owens Bay u. s. w. Diese wird als sehr einladend geschilert; gesund und gutes und sehr fruchtbares Land; schöne Lage zwisch

den zwey großen Seen, Huron u. Ontario; und nun auch noch die Verbesserung von Wasserführung durch die Regierung, indem nämlich 50 Acker Land an solche gegeben werden sollen, welche jenseit des Canals Land besetzt erhalten haben, wenn sie sich an den Commissioners von Kren-Land wenden. Dieser hat darüber eine Bekanntmachung erlassen, worin er als Bedingungen verlangt, daß Anstaltler welche ein solches Land-Geschenk annehmen wollen, im Stande seyn sollen, sich bis zur ersten Ernte zu ernähren. Alsdann sollen sie ein Anstaltlungs-Büchel erhalten; ferner sollen sie ein Drittheil solcher 50 Acker in den vier ersten Jahren anpflanzen und aussäen, wozu sie alsdann einen freien Dieb darüber erhalten sollen. Früher können sie es nicht verkaufen oder überschreiben; auch dürfen sie es nur mit Einwilligung des Reg. Agenten auf eine Zeitlang verpachten u. s. w. Eine Straff soll durch die Anstaltung erlassen werden. Weitere Unterstützung will die Regierung vorläufig nicht geben. Es scheint demnach als ob das Geschenk mit jenseitigen Umständen verknüpft. Agenten sind wohl in der Anstaltung bestimmt; einer in Owens Bay und ein anderer in Catarara. Allein wäre es nicht gut auch an andern Orten, damit ankommende Einwanderer sogleich alle nöthige Auskunft erhalten könnten? Was so sollte auch der Preis der Landstücken für solche, welche mehr als 50 Acker zu besitzen wünschen, ein für allemal festgesetzt werden, damit nicht nachher ein solches Steigen der Preise eintreten möge, wie in andern neuern Anstaltungen z. B. in Huron Tract. Dieser wäre schon längst höher besteuert, wäre nicht von Anfang an zu viel Speculation dabey im Spiel gewesen. Weitere Bemerkungen über die Einwanderung behalten wir uns für die Folge vor, sobald sich sichtlich Veranlassung findet.

Der Willkür von Brantford hat und ersucht angezeigt, daß er gesonnen ist, so bald die Wege gangbar sind, den Erwählern dieser Gegend einen Besuch abzugeben.

Die Stadt Waterloo soll, wie schon ehemals erwähnt, künftig bloß Waterloo heißen, und Waterloo Township, welches bisher gewöhnlich nur "Waterloo" genannt wurde, Waterloo Township. Diese Anordnung werden wir, wenn von einem oder dem andern dieser Plätze die Rede ist, immer in unserer Zeitung beobachten.

Unglückliches Ereigniß. Am letzten Sonntag verließ Mr. J. Brown von der 7ten Concession in Erin sein Haus um seine Kühe zu helen; und da er nur eine kleine Strecke zu gehen hatte, so veranlaßte sein ständiges Ausbleiben die Unruhe seiner Familie. Einer seiner Söhne ging ihn zu suchen; und als er eine halbe Meile gegangen war, hörte er ein Schreien in seinem Felde. Als er zu dem Platz kam, fand er, sichtlich zu melden, die verstimelte Gestalt seines Vaters im Todestampf! Er war von einem erdosen Stein, seinem Eigenthum, zertrümmert und zerstoßen. Kurzliche Hilfe ward sogleich herbeigeholt, allein der unglückliche Mann erlitt die größten Schmerzen bis einige Minuten nach 10 Uhr derselben Nacht, wenn er verschied. Er war ein allgemein geachteter Mann, und sein Verlust wird lange in dieser Nachbarschaft empfunden werden. (Kingston Whig.)

Bauen in London, O. C. Die "London Gazette" sagt, daß 180 Gebäude, worunter mehrere große Läden, in diesem Jahr errichtet wurden; u. dennoch freyen die Steuern nur wenig verringert.

Zurückkunft. Robert McDonagh, der Möbeler der Deauy Familie, ward am 2ten d. in Livingston, Pa. hingerichtet. Er gestand, seine Unschuld bis zum letzten Augenblick. Der Ertzrichter, und gerade als die Scheite die Hölle zum zweytenmal loslassen wollte, verlangte er zu sprechen, wo er alsdann seine Schuld bekännte, und gleich darauf in die Ewigkeit gesandt ward.

Emigranten. 30000 Deutsche langten im letzten Jahr in den V. E. an; und es wird geglaubt, daß diese Anzahl dieses Jahr übertroffen werden wird.

Ein Jahrmart in Asten. Der Jahrmart in St. Onoupe in Asten, der 4 Wochen dauert, war dieses Jahr sehr stark besucht. Tartan, Cossaken und Cabardianer brachten an 30000 weiße Pferde. Es waren ferner 10000 Pferde von den besten Gattungen; 30000 Ochsen, Kühe, Bullen, Esel, Minder, 100000 Schafe 10000 Schweine, da. Wetrennen fanden jeden Morgen statt. Ein Circassisches Pferd, von seinem Eigenthümer geritten, gewann einen Preis von \$25000. Zwey Pferde von Kaschgh, in der Tartarey, waren die nächsten dazu. Ein Circassisches Pferd gewann ein Wetrennen von 500 Ducaten auf 6 französische Meilen den Lauf, und alle 12 Pferde welche gegen es gelassen, und deren jedes \$1000 weis war. Solch einen Jahrmart sollen die Amerikaner auch haben. (Azt. Messager.)

Beuhredner Erid. Blüß der Bauhredner, spielte neulich einem Paar Pferdehändlern folgenden lustigen Streich in Bangor, Pansland. Einer derselben, sagt die Bangor Zeitung, untersuchte das Maul eines Pferdes, und fragte den andern, wie alt das Pferd wäre? Zuhör dieß, krüchelte, war die Antwort. Nein, sagt das Pferd, ich bin neun. Oh, es, fragt der Händler, Nicht Ragelst, versetzt das Pferd, oder eigentlich Blüß für es. Die Händler glaubten zu dieser Zeit in unheimlicher Beschäftigung zu seyn, und machten sich eilend davon, Zug und seinem Pferd den Handel überlassend.

Sonderbarer Vorfall in einem Gerichtshof. Giacomo Donatelli, ein italienischer Schneider wohnt in einem kleinen Ort nahe bey Berlin, vor dem einem großen und rathgerigen Charakter; wußte aber seine Natur eine Zeitlang so zu meistern, daß er eine junge Weibsperson verleitet, ihn zu heirathen. Der Heirathswillige aber verstand vor der Zeit, und alle seine Schiklichkeit verwandelt sich in Bitterkeit. Donatelli behandelte seine Frau mit solcher Grausamkeit, daß sie genöthigt war auf Schwelung zu klagen. Die Parteyen kamen vor Gericht; Entscheidung ward erklart. Als dies geschah, schritt Donatelli auf einmal vorwärts zum Tisch in mitten des Gerichtes, stellte ein kleines Kästchen da, er unter seinem Rock verborgen gehalten darauf, und erklärte, sich an die Richter wendend, daß derselben ihr eigenes Urtheil gesprochen hätten, indem dieser Kästchen mit Schießpulver gefüllt wäre, welches er nun sogleich anzünden wolle, wenn er nicht und Stein herbeizog und anfang seine Heirathswilligkeit mit Fingern zu bedecken. Der Gerichtshof war auf ebener Erde, und Richter, Advocaten, Kläger, Zeugen und Zuschauer begannen auf einmal durcheinander auszustreten u. Thüren zu flattern, und verließen den rufenden Schand der um sich allein in die Luft zu sprengen. Das Kästchen indessen war wohl gebunden, und wiewohl Donatelli fort fuhr seine Finken anzuströmen, so blieb der Inhalt denselben unberührt, und man gewann Zeit genug eine Feuer spreige herbey zu bringen und den Schand mit einer Schindluth von Wasser zu bedecken. Er ward nachher verurtheilt und gebunden, das Kästchen ergriffen und untersucht, wo man dann fand, daß es statt Schießpulver nur etwas Haarfäden enthielt. Als er nachher über die Verweigerung seines verurtheilten Ehegatten befragt ward, sagte er bloß, er habe geglaubt die Richter betrogen zu müssen, weil sie gegen ihn erkannten. Diese aber behielten den Streich auf ihn um, indem sie ihn zu zweyährigem Gefängniß verurtheilten.

Der Plauderer. Auf der ganzen Oberfläche der wohnbaren Erdkugel bewegt sich kein mehr entwidelt und wohlthätiger Wesen als ein Schwärmer. Laßhafte Grundzüge, Mangel an Ehrlichkeit, keine hitzige Niedrigkeit und verächtliche Hinterlistigkeit, bilden seinen Charakter. Hat er Wiß? Weru heud ihn aufzukommen, macht er sich zum Narren. Hat er Herz? Indem er ohne Argern ihre Geheimnisse offenbart, macht er sie zu seinen bittersten Feinden. Sagend alles was er weiß, wird er der Welt bald gesehn, daß er nur wenig weiß. Kennt er irgend Jemand? Seine Zunge, fruchtbar in Falschheit, kländert seinen Charakter. Bewirbt er sich um die Hand irgend eines? Er verurtheilt sie durch die Verleumdung Anderer zu gewinnen. Seine Nähe ist gefürchtet, seine Person geschätzt, seine Gesellschaft vermißt, und seine Gesinnungen verachtet, als betrübend aus einem von Pöbheit erfüllten Herzen, fruchtbar an Unbilligkeit, beladen mit Neid, Vohheit und Muth. (Montreal Herald.)

Mexico. Da geht es noch immer unruhig zu. Der Anführer der Liberalisten, Herrera, der schon einmal stichtig geworden war, steht wieder an der Spitze einer bedeutenden Macht, und bedrohet die Hauptstadt. Der Präsident Pustamente hat mit Santa Anna den Oberbefehl der Centralistischen Truppen übernommen. Andere Gerüchte müssen sich noch beschlagen.

Proffler Aufwand. Es wird geglaubt, daß des Kaisers von Rußland jährlicher Aufwand in England für Pferde Wagen u. s. w. mehr als £100000 betrage. Dies ist verhältnißlich für die Engländer als die Rußgaben ihrer eigenen Fürsten.

Verichtigung. In einem gewissen Briefel in unserer letzten Nummer, lese man statt "Patent-Diebstahl" "Patent-Diebstahl". Es dem, was man zu machen andere Druckfehler in der letzten No. von welchen einige übersehen, und andere wohl nicht gesehen, aber wegen dem immerwährenden Gedankens; "Der Postreiter kommt, und die Zeitungen sind noch nicht fertig," nicht corrigirt wurden. Wir werden fernhin nur solche Fehler öffentlich corrigiren die den Leser irre führen könnten.

Zuschreibern für den "Christlichen Apologeten," eine zu Cincinnati, Ohio, herauszugebene christliche Zeitschrift werden in dieser Druckerei angenommen. Exemplare dieser Zeitung sind ebenfalls hier zu haben. Der Subscriptionspreis ist ein Dollar des Jahres in Vorauszahlung.

Wem gehört Er?

Es läßt sich schon seit letztem Sommer ein fremder Esel, ungethan anderhalb Jahre hin, und von reicher Farbe, bei dem Vieh des Unterschriebenen auf. Der wahre Eigentümer wird hiermit erucht ihn als sein Eigenthum zu heissen und gegen Erstattung der nöthigen Prokosten zu belohnen. Emanuel Stauffer, Waterloo Township, Dec. 3, 1840.

Au Pumpe umacher.

Der Unterschriebene hat eine vollständige Pumpe zum Verkauf—an einem billigen Preis. Daniel Schneider, Waterloo, Dec. 29, 1840.

Rasirmesser

werden von dem Unterschriebenen gut geliebt, u. s. geliebt, und schon (abgerieben) und auch schon abgerieben, wenn ab gegeben in der Druckerei des Morgensterns. P. C. Wes. Waterloo, Dec. 29, 1840.